

Große regionale Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung

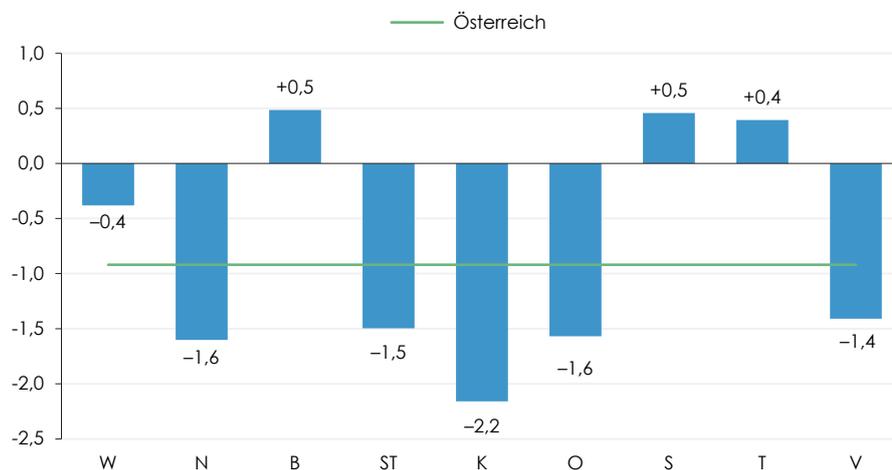
Die Wirtschaft in den Bundesländern 2023

Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Anja Sebbesen, Gerhard Streicher

- Energiepreisschocks und eine Industrierezession beeinträchtigten im Jahr 2023 Österreichs Wirtschaft. Insbesondere die Bauwirtschaft litt unter hohen Leitzinsen.
- Der Tourismus entwickelte sich dagegen positiv und stützte die Gesamtwirtschaft, besonders in Wien, Tirol und Salzburg.
- Im Burgenland, in Salzburg und in Tirol wuchs die reale Bruttowertschöpfung laut aktueller WIFO-Schnellschätzung, während die anderen Bundesländer Rückgänge verzeichneten.
- Die regionalen Arbeitsmärkte zeigten sich weiterhin robust, wobei Bundesländer mit touristischem Schwerpunkt gegenüber Industrieregionen bevorzugt waren.

Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2023

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



"Die österreichische Wirtschaft litt 2023 unter der deutlichen Eintrübung der Industriekonjunktur. Der Tourismus entwickelte sich hingegen antizyklisch und war damit eine wichtige Stütze der Gesamtwirtschaft."

Die Preisschocks führten 2023 zu einer deutlichen Eintrübung der Konjunktur und einer europaweiten Industrierezession. In einigen Bundesländern stützten noch Aufholeffekte die reale Bruttowertschöpfung, da sich dort der Tourismus von den durch die COVID-19-Pandemie ausgelösten Verwerfungen erholte (Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand April 2024).

Große regionale Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2023

Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Anja Sebbesen, Gerhard Streicher

Große regionale Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2023

Die wirtschaftliche Entwicklung der österreichischen Bundesländer war im Jahr 2023 von Energiepreisschocks und einer europaweiten Rezession geprägt. Während die Bauwirtschaft unter den hohen Zinsen litt, stützten Nachholeffekte im Tourismus die Gesamtwirtschaft, vor allem in Wien, Tirol und Salzburg. Die reale Bruttowertschöpfung stieg laut der jüngsten WIFO-Schnellschätzung im Burgenland, in Salzburg und in Tirol, während die anderen Bundesländer Rückgänge verzeichneten. Der Arbeitsmarkt blieb trotz der schwachen Konjunktur robust; die aktive unselbständige Beschäftigung wurde um 1,2% ausgeweitet.

Major Regional Differences in Economic Development. Economic Development in the Austrian Federal Provinces in 2023

Economic development in the Austrian federal provinces in 2023 was characterised by energy price shocks and a Europe-wide industrial recession. While the construction industry suffered from high interest rates, catch-up effects in tourism supported the overall economy, particularly in Vienna, Tyrol and Salzburg. According to the latest WIFO Flash Estimate, real gross value added rose in Burgenland, Salzburg and Tyrol, while all other federal provinces recorded declines. The labour market remained robust despite the weak economy; active employment increased by 1.2 percent.

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorale Entwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

Begutachtung: Klaus Nowotny • **Wissenschaftliche Assistenz:** Elisabeth Arnold, Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Michael Weingärtler (michael.weingaertler@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 29. 5. 2024

Kontakt: Philipp Piribauer (philipp.piribauer@wifo.ac.at), Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Oliver Fritz (oliver.fritz@wifo.ac.at), Peter Huber (peter.huber@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Anja Sebbesen (anja.sebbesen@wifo.ac.at), Gerhard Streicher (gerhard.streicher@wifo.ac.at)

1. Regionale Unterschiede kennzeichneten 2023 Österreichs Wirtschaftsentwicklung

Die Energiepreisschocks infolge der russischen Invasion in die Ukraine führten neben einem erheblichen Preisauftrieb zu einer europaweiten Industrierezession. Der Konjunkturabschwung erfasste in weiterer Folge auch andere Wirtschaftsbereiche. Das hohe Zinsniveau belastete insbesondere die Bauwirtschaft. Der österreichische Tourismus entwickelte sich 2023 hingegen antizyklisch und war damit eine wichtige Stütze der Gesamtwirtschaft. In einigen Bundesländern wie Wien, Tirol oder Salzburg waren zudem deutliche Erholungseffekte von der COVID-19-Pandemie zu beobachten.

Im Jahresverlauf trübte sich die Konjunktur zunehmend ein. Nachdem die österreichische Wirtschaft im I. Quartal 2023 noch deutlich gewachsen war, schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt bereits im II. Quartal um 1,6% gegenüber dem Vorjahr. Im III. Quartal beschleunigte sich der Rückgang auf -2,0%. Obwohl sich die Lage im IV. Quartal (-1,7%) etwas verbesserte, befand sich Österreichs

Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2024 in einer Rezession.

Der Arbeitsmarkt erwies sich im Jahr 2023 weiterhin als robust, wobei in der ersten Jahreshälfte wesentliche Beschäftigungsimpulse vom Tourismus ausgingen. Im 2. Halbjahr verlor das Beschäftigungswachstum jedoch schrittweise an Schwung und verkehrte sich in einigen Sektoren bereits in einen Rückgang. Insgesamt ergab sich dennoch ein solides Wachstum der (aktiven) unselbständigen Beschäftigung von 1,2%, allerdings stieg auch die Zahl der Arbeitslosen wieder an (+2,9%). Nach Bundesländern verzeichneten Wien und Tirol mit jeweils +1,8% die höchsten Beschäftigungszuwächse.

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung verlief regional sehr heterogen. Laut WIFO-Schnellschätzung erzielten 2023 nur das Burgenland und Salzburg (jeweils +0,5%) sowie Tirol (+0,4%) Zuwächse in realer Rechnung, während die anderen Bundesländer Ein-

bußen verzeichneten (Österreich insgesamt $-0,9\%$). Salzburg und insbesondere Tirol profitierten noch von Nachholeffekten im Tourismus nach den Verwerfungen durch die COVID-19-Pandemie. Das Burgenland und Salzburg erzielten zudem entgegen dem bundesweiten Trend weiterhin hohe Zuwächse in der Sachgütererzeugung.

Der vorliegende Beitrag analysiert die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2023 und beleuchtet den Konjunkturverlauf nach Sektoren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse der regionalen Arbeitsmärkte. Der Beitrag schließt mit einer kurzen Zusammenfassung.

2. Nachfragekrise folgt auf Energie- und Zulieferkrise – Industrieproduktion schwächelt nach Zwischenhoch erneut

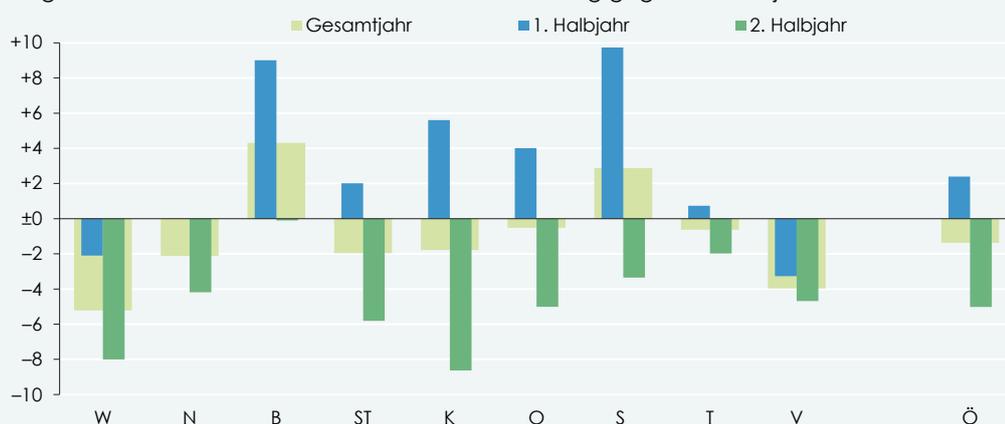
Nachdem sich die Industrieproduktion 2022 weiter von der COVID-19-Pandemie erholt hatte, verlief das Jahr 2023 zweigeteilt: auf das Wachstum im 1. Halbjahr ($+2,4\%$) folgte im 2. Halbjahr ein Rückgang um 5% (2023 insgesamt $-1,4\%$; nominell). Dieses Muster zeigte sich in den meisten Bundesländern, nur in Wien und Vorarlberg schrumpfte der Produktionswert in beiden Halbjahren; mit in Summe $-5,2\%$ und $-4,0\%$ verzeichneten diese beiden Bundesländer auch die stärksten Einbrüche. Im Burgenland und in Salzburg konnte die Industrie 2023 trotz unterjährigen Rückgängen ihre Produktion um $4,3\%$ bzw. $2,9\%$ ausweiten (Abbildung 1).

Aber nicht nur die (nominelle) Produktionsdynamik, auch die Preissteigerungen blieben deutlich hinter dem Vorjahr zurück: 2022 waren der Erzeugerpreisindex für die Industrie (EPI) um knapp 12% und die Energiepreise um fast 50% angestiegen; 2023 legte der EPI zwar weiter zu, aber nur noch um $1,8\%$ (bzw. um $2,8\%$ bei den Energieerzeugern). Damit unterschieden sich die reale und die nominelle Produktionsentwicklung nur mehr moderat; entsprechend sank der reale (preisbereinigte) Produktionsindex mit $-1,7\%$ im Bundesdurchschnitt in ähnlicher Größenordnung wie die (nominelle) abgesetzte Produktion ($-1,4\%$).

Nach dem Aufschwung im Vorjahr zeigte die Sachgüterkonjunktur im Jahr 2023 einige Schwächen. Speziell im 2. Halbjahr schrumpften Exporte und Absatz merklich. Das Beschäftigungswachstum verlangsamte sich auf $1,1\%$.

Abbildung 1: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2023**

Abgesetzter nomineller Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Auf Branchenebene zeigten sich 2023 laut Erzeugerpreisindex die deutlichsten Preissteigerungen bei Baustoffen (Herstellung von Glas und Glaswaren; ÖNACE 2008, Abteilung C23) mit über 9% sowie im Maschinenbau (C28) mit über 7% ; die Erzeugerpreise für Bekleidung (C14), die Installation von Maschinen (C33) sowie Nahrungsmittel (C10) verteuerten sich im Durchschnitt um mehr als 6% . Die chemische Industrie (C20) verzeichnete im Gegensatz dazu eine Preisreduktion von über 8% und auch die Metallherzeugung und -verarbeitung (C24) kompensierte die hohen Preissteigerungen des Vorjahres mit -5% zumindest teilweise.

In einer außenhandelsorientierten Volkswirtschaft wie Österreich sind die Exporte die wesentliche Triebkraft der Industrieproduktion: im Jahresvergleich nahmen die Ausfuhren 2023 nur mehr um $3,4\%$ zu, nach fast 16% im Vorjahr (nominell). Aber auch hier ist zu bedenken, dass der Preisauftrieb 2023 deutlich schwächer ausfiel und die Erzeugerpreise auf dem Auslandsmarkt nur mehr um 1% stiegen (nach $+11\%$ im Vorjahr). Die Ausfuhr pharmazeutischer Produkte wurde 2023 nominell um 40% ausgeweitet und trug mit 3 Prozentpunkten wesentlich zum Exportwachstum bei. Maschinen und Kfz(-Teile) steuerten je rund 1 Prozentpunkt bei, wäh-

rend die Exporte von Metallen, Holz und Papier dämpfend wirkten (jeweils $-\frac{1}{2}$ Prozentpunkt). Ausschlaggebend für das schwache Exportwachstum war die Nachfrageschwäche in den Nachbarländern, wohl getrieben von der Konjunkturlaute in Deutschland: die Exporte in diese Länder gingen 2023 um 1,1% zurück, wodurch das Exportwachstum

um 0,6 Prozentpunkte gedämpft wurde. Erfreulicher entwickelten sich die Exporte in die anderen EU-Länder – insgesamt stiegen die Ausfuhren in die EU 27 um 3% (Wachstumsbeitrag 2,1 Prozentpunkte), jene in Drittstaaten um mehr als 4% (1,4 Prozentpunkte, davon 1,1 Prozentpunkte aus Amerika).

Übersicht 1: **Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2023**

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾	Technischer Produktionswert, nominell ²⁾	Produktionsindex 2015 = 100, real	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	- 1,4	- 0,9	- 1,7	- 19,7
Wien	- 5,2	+ 1,0	+ 5,5	- 32,7
Niederösterreich	- 2,1	- 3,4	- 4,7	+ 8,9
Burgenland	+ 4,3	+ 1,0	+ 2,8	+ 54,5
Steiermark	- 2,0	- 2,5	- 4,5	+ 11,5
Kärnten	- 1,8	- 1,8	- 3,9	+ 4,0
Oberösterreich	- 0,5	+ 1,0	- 0,2	- 0,6
Salzburg	+ 2,9	+ 4,7	+ 1,1	+ 29,0
Tirol	- 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 29,7
Vorarlberg	- 4,0	- 5,7	- 5,2	- 14,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – ²⁾ Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit.

Das Branchenmuster in der Exportdynamik spiegelt sich in den Produktionswerten (Übersichten 2 und 3). Auffällig ist hierbei die Entwicklung der "regionalen Champions"¹⁾: in Wien brach die Herstellung sonstiger Waren gemessen am abgesetzten Produktionswert um gut ein Drittel ein. Dies drückte den regionalen Gesamtabsatz um mehr als 7 Prozentpunkte und war damit der Hauptgrund für den Rückgang um insgesamt 5%. In Kärnten schwächelte 2023 die Elektronikbranche, ein Umsatzrückgang von knapp 4% dämpfte den Gesamtabsatz um 1,5 Prozentpunkte. Die für Salzburg wichtige Getränkeherstellung konnte dagegen auch dort ihren Absatz ausdehnen, allerdings um nur 1% (Wachstumsbeitrag +0,4 Prozentpunkte). Ein weiterer "regionaler Champion" ist die Mineralölverarbeitung in Niederösterreich, allerdings unterliegen ihre Kennzahlen der Geheimhaltung²⁾. Der Absatz aller der Ge-

heimhaltung unterliegenden Branchen schrumpfte in Niederösterreich, wo sie 2023 knapp ein Viertel der Sachgüterproduktion stellten, um 3,5%. Ein Großteil des Rückgangs dürfte auf die Mineralölverarbeitung entfallen. Das stärkste Absatzwachstum von 4,3% verzeichnete 2023 das Burgenland; es wird vollständig durch die der Geheimhaltung unterliegenden Branchen erklärt. Diese Gruppe ist im Burgenland sehr groß: dazu gehören (absteigend nach ihrer Beschäftigtenzahl) u. a. die Kfz-Herstellung, die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen sowie die Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen. Basierend auf der Entwicklung ihrer (nicht geheimen) Beschäftigtenzahlen geht das hohe Wachstum vor allem auf die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen, die Lederherstellung sowie die Kfz-Herstellung zurück.

¹⁾ "Regionale Champions" sind in Kärnten die Elektronikindustrie (ÖNACE 2008, Abteilung C26) und in Salzburg die Getränkeherstellung (C11); sie stellen in diesen Bundesländern fast 40% der Gesamtproduktion. In Wien ist es die Herstellung sonstiger Waren (C32), die die Münze Österreich beinhaltet – diese Branche zeichnet sich durch extrem volatile Umsätze bei stabiler Beschäftigung (und Wertschöpfung) aus. Ihr Anteil an der Wiener Industrieproduktion betrug in der Ver-

gangenheit teils mehr als 20%; 2023 waren es unter 14%.

²⁾ Sind in einer Branche weniger als 3 Unternehmen vertreten, werden ihre Kennzahlen in den verschiedenen Statistiken nicht publiziert. Um Rückschlüsse auszuschließen, werden in einem solchen Fall weitere Branchen geheim gehalten, also sogenannte "Gegenlöschungen" durchgeführt.

Übersicht 2: Entwicklung des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2023

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %										
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 8,4	+ 10,6	- 2,2	+ 3,1	+ 18,4	+ 6,6	+ 10,0	+ 4,4	+ 6,3	+ 7,5	
C11	Getränkeherstellung	+ 4,5	+ 10,0	+ 9,9	+ 7,9	- 11,2	+ 3,9	+ 1,0	+ 8,2	+ 1,3	+ 2,7	
C12	Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
C13	Herstellung von Textilien	+ 16,8	- 7,5	.	- 8,3	.	- 9,2	- 0,4	- 28,2	- 1,4	- 3,8	
C14	Herstellung von Bekleidung	+ 14,2	.	.	+ 14,2	.	+ 7,8	+ 3,5	.	.	+ 0,9	
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	+ 59,4	.	.	- 4,9	.	.	.	- 2,8	
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 1,1	- 15,2	- 27,6	- 18,0	- 17,4	- 18,7	- 16,7	- 15,9	- 5,2	- 16,6	
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,5	- 37,4	.	- 21,6	- 16,5	- 24,1	.	.	- 13,5	- 20,2	
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	- 1,3	- 8,0	- 0,0	+ 3,4	- 2,2	- 4,2	- 1,0	+ 4,4	+ 3,3	- 2,0	
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	.	
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	- 20,4	- 10,4	.	- 16,5	+ 6,1	- 13,7	- 1,0	- 7,2	.	- 13,0	
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 21,9	+ 46,7	.	+ 18,6	+ 20,6	- 10,4	.	+ 16,8	+ 24,4	+ 13,6	
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 3,1	- 9,7	- 7,0	- 5,2	- 20,6	+ 0,3	+ 0,8	- 14,3	+ 0,6	- 4,0	
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 14,3	- 7,0	+ 3,3	- 7,7	- 15,2	- 10,8	- 5,5	+ 2,8	- 5,1	- 6,2	
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	- 11,4	-	- 0,8	- 6,1	- 8,6	.	- 12,3	- 43,6	- 8,6	
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 0,2	- 9,3	- 8,8	+ 0,4	- 2,7	- 12,1	- 11,2	- 0,5	- 15,4	- 9,0	
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 3,4	+ 7,2	.	+ 15,2	- 3,8	+ 0,1	+ 2,9	.	+ 6,9	+ 1,9	
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 2,0	+ 7,8	+ 5,4	+ 1,4	- 9,8	+ 12,6	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,9	+ 6,0	
C28	Maschinenbau	+ 1,4	+ 12,9	+ 4,4	- 1,5	+ 18,6	+ 7,6	+ 19,1	+ 7,2	+ 11,0	+ 8,4	
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	.	+ 8,6	.	+ 0,8	.	+ 16,3	+ 18,2	- 24,1	+ 18,8	+ 8,6	
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	+ 26,0	+ 12,8	- 6,4	+ 6,2	+ 103,7	+ 10,9	.	.	.	+ 14,3	
C31	Herstellung von Möbeln	+ 12,9	+ 1,9	+ 3,2	- 4,2	+ 1,1	- 4,5	- 1,8	+ 2,6	- 2,2	- 1,3	
C32	Herstellung von sonstigen Waren	- 35,2	- 12,7	- 6,5	+ 3,8	+ 3,2	- 0,4	+ 1,9	- 11,9	- 3,2	- 22,3	
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 15,2	+ 20,1	+ 23,2	- 6,2	+ 20,8	+ 8,1	+ 40,4	+ 2,4	- 12,1	+ 12,4	
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	- 5,2	- 2,1	+ 4,3	- 2,0	- 1,8	- 0,5	+ 2,9	- 0,6	- 4,0	- 1,4	
B bis C	Unbekannt bzw. geheim	- 10,4	- 3,5	+ 13,3	- 8,0	+ 14,4	+ 48,8	- 5,8	+ 1,0	- 10,3	- 3,8	

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger lag 2023 die unselbständige Beschäftigung in der Sachgütererzeugung insgesamt um 1,4% über dem Niveau des Vorjahres³⁾. Damit wuchs sie nach 2022 angesichts der schwachen Absatzentwicklung abermals robust und sogar stärker als in der Gesamtwirtschaft (+1,2%). Regional schwankte die Entwicklung zwischen -0,6% in Vorarlberg (wozu die Herstellung von Metallerzeugnissen -1,9 Prozentpunkte beitrug) und +2,7% in Kärnten (Hauptbeiträge aus den Bereichen Elektronik und Maschinenbau mit jeweils +1,3 Prozentpunkten). Während die Nahrungsmittelherstellung, die Elektronikindustrie, die Herstellung von elektrischen Aus-

rüstungen und der Maschinenbau in beinahe allen Bundesländern zu den Wachstumsträgern zählten, dämpften die Holz- und die Baustoffindustrie den Bestand. Der Strukturwandel setzte sich weitgehend fort: Branchen mit niedriger Technologieintensität verloren 2023 mehr als 1% ihrer Beschäftigten, während Hochtechnologiebranchen mehr als 5½% dazugewannen. Dabei ist die Sachgütererzeugung regional von unterschiedlicher Bedeutung: in Wien beträgt ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung nur 5,9%, in Vorarlberg und Oberösterreich dagegen über 26%; der Österreich-Durchschnitt betrug 2023 16,6%, das entspricht rund 646.000 Beschäftigungsverhältnissen.

³⁾ Die Konjunkturerhebung der Statistik Austria weist mit +1,1% einen etwas geringeren Wert aus.

Übersicht 3: **Gewichtete Veränderungsrate des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2023**

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten											
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,60	+ 1,16	- 0,22	+ 0,23	+ 0,99	+ 0,63	+ 0,99	+ 0,34	+ 0,65	+ 0,67
C11	Getränkeherstellung	+ 0,08	+ 0,16	+ 0,90	+ 0,09	- 0,05	+ 0,03	+ 0,38	+ 0,04	+ 0,02	+ 0,11
C12	Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13	Herstellung von Textilien	+ 0,02	- 0,02	.	- 0,06	.	- 0,03	- 0,00	- 0,09	- 0,06	- 0,03
C14	Herstellung von Bekleidung	+ 0,02	.	.	+ 0,01	.	+ 0,02	+ 0,03	.	.	+ 0,00
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	+ 0,00	.	.	- 0,01	.	.	.	- 0,01
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,00	- 0,78	- 0,64	- 0,84	- 2,02	- 0,65	- 1,42	- 1,74	- 0,12	- 0,84
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,09	- 1,06	.	- 1,50	- 0,54	- 0,66	.	.	- 0,47	- 0,72
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,02	- 0,07	- 0,00	+ 0,01	- 0,02	- 0,01	- 0,01	+ 0,02	+ 0,03	- 0,02
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	.
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	- 1,86	- 0,78	.	- 0,44	+ 0,21	- 0,80	- 0,01	- 0,12	.	- 0,62
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,63	+ 0,11	.	+ 0,35	+ 0,33	- 0,11	.	+ 1,78	+ 0,01	+ 0,25
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,05	- 0,34	- 0,51	- 0,06	- 0,43	+ 0,02	+ 0,02	- 0,44	+ 0,03	- 0,13
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,16	- 0,27	+ 0,10	- 0,29	- 0,82	- 0,25	- 0,17	+ 0,21	- 0,08	- 0,21
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	- 0,88	-	- 0,13	- 0,25	- 1,46	.	- 1,59	- 1,93	- 0,90
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 0,01	- 0,75	- 0,85	+ 0,03	- 0,13	- 1,21	- 0,59	- 0,03	- 3,88	- 0,77
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,10	+ 0,07	.	+ 0,76	- 1,45	+ 0,00	+ 0,07	.	+ 0,20	+ 0,09
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 0,14	+ 0,40	+ 0,65	+ 0,07	- 0,16	+ 0,85	+ 0,05	+ 0,17	+ 0,07	+ 0,35
C28	Maschinenbau	+ 0,06	+ 1,21	+ 0,08	- 0,19	+ 1,89	+ 1,15	+ 2,46	+ 1,08	+ 1,55	+ 1,00
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	.	+ 0,19	.	+ 0,13	.	+ 1,41	+ 0,30	- 0,35	+ 0,77	+ 0,60
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	+ 1,55	+ 0,17	- 0,00	+ 0,08	+ 0,08	+ 0,39	.	.	.	+ 0,28
C31	Herstellung von Möbeln	+ 0,08	+ 0,03	+ 0,08	- 0,05	+ 0,01	- 0,09	- 0,03	+ 0,05	- 0,02	- 0,02
C32	Herstellung von sonstigen Waren	- 7,14	- 0,16	- 0,19	+ 0,02	+ 0,02	- 0,00	+ 0,04	- 0,09	- 0,15	- 0,62
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,77	+ 0,34	+ 0,45	- 0,13	+ 0,47	+ 0,17	+ 1,02	+ 0,04	- 0,19	+ 0,34
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	- 5,22	- 2,12	+ 4,30	- 1,97	- 1,78	- 0,52	+ 2,87	- 0,63	- 3,97	- 1,37
B bis C	Unbekannt bzw. geheim	- 1,57	- 0,83	+ 4,44	- 0,08	+ 0,17	+ 0,08	- 0,27	+ 0,07	- 0,37	- 0,19

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

Beschäftigungszuwächse bei sinkendem Absatz implizieren einen Rückgang der Produktivität: sie sank 2023 österreichweit um 2%, bei merklichen regionalen Unterschieden. In Vorarlberg schrumpfte sie um mehr als 5%, während sie in Salzburg um fast 4% anstieg. Die Lohnsätze stiegen hingegen infolge der österreichweiten Lohnsetzung relativ einheitlich um 7% bis 8%. Nur Vorarlberg weist mit +5,3% einen niedrigeren Wert auf, der durch eine überdurchschnittliche Zunahme von Teilzeitarbeit bedingt sein könnte.

Die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung ist männlich dominiert: Der Frauenanteil betrug 2023 im Durchschnitt über alle Branchen und Regionen nur 25,7%. Allerdings war der Beschäftigungszuwachs ge-

genüber 2022 bei den Frauen (+2,2%) genau doppelt so hoch wie bei den Männern (+1,1%). In den Bundesländern schwankt der Frauenanteil – nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen Branchenstruktur – zwischen 24,4% in der Steiermark und 29,6% in Wien. Am höchsten war er 2023 in der Bekleidungsindustrie (78%), am geringsten in der Metallerzeugung (13%) – wie er allgemein in den "Metallberufen" sehr niedrig ist: auch im Maschinenbau, in der Kfz-Herstellung sowie in der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen liegt er nur bei höchstens 18%. Hohe Frauenanteile finden sich hingegen in der Bekleidungs- und Textilherstellung, in der Herstellung von Lederwaren, von pharmazeutischen Erzeugnissen sowie von Nahrungsmitteln (2023: 46% bis 54%).

Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2023

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbstständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	- 2,0	+ 7,2	+ 1,1	+ 1,4	- 1,1	+ 0,8	+ 3,1	+ 5,6
Wien	- 0,4	+ 8,0	+ 1,5	+ 2,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 2,9
Niederösterreich	- 3,3	+ 7,9	- 0,0	+ 0,5	- 1,0	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,1
Burgenland	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,8	- 0,2	- 2,3	- 0,1	+ 3,0	+ 7,1
Steiermark	- 4,1	+ 7,2	+ 1,7	+ 1,8	- 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 5,0
Kärnten	- 3,7	+ 7,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,2	- 0,4	+ 5,3	+ 7,1
Oberösterreich	- 0,7	+ 6,8	+ 1,7	+ 2,1	- 0,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 6,4
Salzburg	+ 3,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 0,7	- 1,9	+ 0,3	+ 5,2	+ 2,7
Tirol	- 0,5	+ 7,8	+ 0,8	+ 1,0	- 2,4	- 0,8	+ 2,3	+ 8,6
Vorarlberg	- 5,2	+ 5,3	- 0,6	- 0,6	- 1,0	- 4,8	+ 5,2	+ 7,7

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE-2008-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

3. Krise in der Bauwirtschaft verschärft sich

Nachdem sich die makroökonomischen Rahmenbedingungen bereits 2022 drastisch verschlechtert hatten (Zinswende, Rekordinflation, empfindliche Baukostensteigerungen sowie strengere Kreditvergaberegeln), trübte sich die Baukonjunktur im Jahr 2023 weiter ein: Die realen Bauinvestitionen entwickelten sich in allen vier Quartalen deutlich negativ (-3,6% bis -7,2%), sodass sich insgesamt ein Rückgang von 5,9% ergab. Besonders die Wohnbauinvestitionen waren mit -9,4% stark rückläufig, aber auch im Nichtwohnbau (Tiefbau und sonstiger Hochbau) ging die Investitionstätigkeit spürbar zurück (-2,7%).

Anders als im Vorjahr schrumpfte 2023 bereits der nominelle Produktionswert der Bauwirtschaft (-0,3% gegenüber 2022); unter Berücksichtigung der weiterhin steigenden Baupreise ergab sich real somit ein deutlicher Produktionsrückgang. Die nominellen Einbußen fielen in Oberösterreich (-2,2%) und Vorarlberg (-2,1%) kräftiger und in Wien (-0,7%), Niederösterreich (-0,5%) und Tirol (-0,4%) milder aus. Eine Stagnation war in Kärnten zu beobachten, wogegen in Salzburg (+1,7%), der Steiermark (+2,0%) und dem Burgenland (+4,0%) sogar noch eine Ausweitung der Bauproduktion gelang. Trotz dieser Unterschiede verlor das Bauwesen im Jahresverlauf 2023 in allen Bundesländern an Schwung.

Nach Sparten zeigt sich der Rückgang der Bauproduktion am deutlichsten im Hochbau, wengleich auch das Baunebengewerbe (sonstige Bautätigkeiten) merklich an Dynamik einbüßte. Der Hochbau, worunter wesentliche Teile des Wohnbaus fallen, schrumpfte 2023 österreichweit um 8,9%, wobei die Spannweite zwischen -12,4% (Oberösterreich) und -5,0% (Steiermark) lag. Der Tiefbau verzeichnete im abgelaufenen Jahr ebenfalls Einbußen und konnte nur im Burgenland (+14,2%) und in Salzburg (+5,7%) noch zulegen. Einbrüche erlitten dagegen Kärnten (-23,1%) und Tirol (-10,7%). Das Baunebengewerbe erwies sich 2023 noch als weit robuster, verlor aber im Jahresverlauf kontinuierlich an Fahrt. Im Gesamtjahr konnte diese Sparte dennoch in allen Bundesländern zulegen, was die Einbußen aus dem Hochbau dämpfte.

Während die Beschäftigung im Bauwesen im Jahr 2022 noch gewachsen war, spiegelten sich die Produktionsrückgänge 2023 in einem Personalabbau um 0,2%. Auch hinsichtlich der Beschäftigung war im Jahresverlauf 2023 eine zunehmend negative Dynamik zu beobachten, die sich von einer Stagnation im I. Quartal bis zum IV. Quartal auf -0,9% verstärkte. Mit einer Bandbreite von +0,9% in Wien bis -1,1% in Oberösterreich unterschieden sich die jahresdurchschnittlichen Veränderungsraten dennoch deutlich.

Die Baukonjunktur trübte sich 2023 weiter ein, die realen Bauinvestitionen sanken um 5,9%.

Die Entwicklung der Auftragseingänge – ein wichtiger Vorlaufindikator – war im Jahr 2023 ebenfalls von Rückgängen gekennzeichnet. Im bundesweiten Durchschnitt schrumpften die Auftragseingänge im Bauwesen um 1,9% (nominell). Einbrüche verzeichneten vor allem Salzburg (–9,1%) und Vorarlberg (–8,9%),

vor Niederösterreich und dem Burgenland (jeweils –4,7%). Wien (+4,7%), Kärnten (+7,2%) und Tirol (+17,3%) erzielten demgegenüber Zuwächse. Die großen Unterschiede zwischen den Bundesländern unterstreichen aber, dass noch keine Anzeichen für eine breitflächige Erholung vorliegen.

Übersicht 5: **Nomineller Produktionswert und Auftragseingänge der Bauwirtschaft 2023**

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftragseingänge
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	– 0,3	– 8,9	– 3,5	+ 6,2	– 1,9
Wien	– 0,7	– 9,3	– 3,9	+ 8,2	+ 4,7
Niederösterreich	– 0,5	– 11,7	– 1,7	+ 5,6	– 4,7
Burgenland	+ 4,0	– 11,4	+ 14,2	+ 8,4	– 4,7
Steiermark	+ 2,0	– 5,0	– 1,4	+ 7,5	+ 0,1
Kärnten	+ 0,0	– 6,1	– 23,1	+ 8,2	+ 7,2
Oberösterreich	– 2,2	– 12,4	– 4,8	+ 5,0	– 1,1
Salzburg	+ 1,7	– 8,7	+ 5,7	+ 6,7	– 9,1
Tirol	– 0,4	– 6,1	– 10,7	+ 5,1	+ 17,3
Vorarlberg	– 2,1	– 5,1	– 5,0	+ 1,2	– 8,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE). Fortschreibung der endgültigen Werte 2022 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2022 und 2023.

4. Dienstleistungen: Empfindliche Rückgänge in Südösterreich, leichte Zuwächse im Osten

4.1 Preisauftrieb beeinträchtigte Handel stark

Umsatzeinbrüchen im Einzel- und im Großhandel standen 2023 Zuwächse im Kfz-Handel gegenüber. Beschäftigungsrückgänge in Südösterreich bei gleichzeitigen Ausweitungen in Ostösterreich führten auf Bundesebene zu einer Stagnation des Personalstandes.

2023 war für den Handel ein schwieriges Jahr. Während die Beschäftigung 2022 noch um 1,8% gewachsen war, stagnierte sie im Folgejahr (+0,0%). Für die Teilsektoren des Handels zeichnen Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung ein unterschiedliches Bild: Der Großhandel trug 2023 wie auch im Vorjahr in fast allen Bundesländern positiv zum Beschäftigungswachstum bei. Jedoch war seine Umsatzentwicklung sogar nominell negativ (–5,5%), was preisbereinigt (real) einen Rückgang von –5,6% bedeutete. Der Einzelhandel hingegen büßte mit der anhaltenden Teuerung im Jahr 2023 an Beschäftigung ein (–0,9%), konnte seinen Umsatz allerdings um nominell 2,9% steigern, wodurch sich real mit –3,5% ein schwächerer Rückgang ergab als im Großhandel. Letzterer dürfte im Vergleich zum Einzelhandel verstärkt Arbeitskräfte horten, was durch unterschiedliche Qualifikationsniveaus und Teilzeitquoten in den beiden Bereichen erklärbar sein könnte. Innerhalb des Einzelhandels verzeichnete der Möbelhandel im Zeitraum Jänner bis November 2023 laut Schätzungen des Instituts für Österreichs Wirtschaft (Voithofer et al., 2023) sowohl nominell (–8,5%) als

auch real die herbsten Einbußen, während sich der Lebensmittel- (nominell +8,3%) und der Bekleidungshandel (nominell +6,1%) am günstigsten entwickelten. Im Kfz-Handel erholten sich die Umsatzzahlen (nominell +11,8%, real +4,4%), die Beschäftigung stieg mit +0,3% weiterhin leicht an.

Regional weist die Beschäftigungsentwicklung im Handel zwar Unterschiede auf, die Dynamik war 2023 aber über alle Bundesländer hinweg geringer als im Vorjahr. Das regionale Konjunkturmuster im Handel insgesamt war von den Entwicklungen im Groß- und im Einzelhandel geprägt: In Südösterreich nahm die Handelsbeschäftigung am stärksten ab (–0,6%), wobei Kärnten mit –1,6% den negativsten Beitrag lieferte. Sowohl im Einzel- als auch im Großhandel blieb Südösterreich hinter dem österreichischen Durchschnitt zurück. In Westösterreich ähnelte die Beschäftigungsdynamik im Einzel- wie im Großhandel mit –1,1% bzw. +1,1% dem nationalen Trend. In Ostösterreich legte die Handelsbeschäftigung insgesamt um 0,4% zu, besonders starke Wachstumspole waren der Einzelhandel im Burgenland (+2,2%) und der Großhandel in Niederösterreich (+2,4%).

Übersicht 6: Unselbständige Beschäftigung im Handel 2023

Nach ÖNACE

	Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Großhandel	Einzelhandel	Handel insgesamt	
				Unselbständig Beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	+ 0,3	+ 1,3	- 0,9	+ 0,0	+ 0,5
Wien	- 0,4	+ 1,7	- 1,2	- 0,0	- 0,0
Niederösterreich	+ 0,4	+ 2,4	- 0,5	+ 0,7	- 0,0
Burgenland	+ 1,8	- 1,0	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,2
Steiermark	- 0,5	+ 1,3	- 0,9	- 0,2	- 0,2
Kärnten	+ 1,3	- 2,6	- 1,8	- 1,6	- 1,1
Oberösterreich	- 0,5	+ 1,2	- 0,2	+ 0,3	+ 2,1
Salzburg	+ 1,2	+ 0,2	- 3,1	- 1,4	+ 2,7
Tirol	+ 0,7	+ 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,3
Vorarlberg	+ 2,1	+ 1,6	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

4.2 Beschäftigungsausweitung in den wissensintensiven Dienstleistungen

Im Gegensatz zum Handel wurde die Beschäftigung in den sonstigen Marktdienstleistungen 2023 leicht ausgeweitet (+1,1%), wozu maßgeblich die wissensintensiven Dienstleistungen beitrugen (+2,5%). In den übrigen marktorientierten Dienstleistungen stagnierte der Personalstand im Vergleich zum Vorjahr (+0,1%), was eine markante Verringerung der Dynamik um 3,3 Prozentpunkte bedeutet. Bereiche mit hohem Beschäftigungswachstum waren ähnlich wie 2022 die Unternehmensberatung (+9,0%), das Veterinärwesen (+8,4%), die Dienstleistungen der Informationstechnologie (+7,1%), aber auch die Luftfahrt (+7,7%). Nach der kräftigen Zunahme im Vorjahr verringerte sich die Beschäftigung in der Arbeitskräfteüberlassung mit -8,7% am deutlichsten. Der Rückgang dürfte der Schwäche der Sach-

güterproduktion zuzuschreiben sein. In den sonstigen freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten schrumpfte die Beschäftigung ebenfalls kräftig (-8,1%).

Nach Großregionen zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Handel, und ein gleiches Muster für die wissensintensiven und die übrigen marktorientierten Dienstleistungen: Die geringste Zunahme bzw. der größte Beschäftigungsrückgang wurden in Südösterreich mit +1,6% (wissensintensive Dienstleistungen) bzw. -1,9% (übrige marktorientierte Dienstleistungen) verzeichnet. In Westösterreich lag das Beschäftigungswachstum in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen insgesamt mit +1,0% nahe am bundesweiten Durchschnitt. In Ostösterreich legten nicht nur die wissensintensiven (+2,8%), sondern auch die übrigen marktorientierten Dienstleistungen (+0,9%) zu.

Das zuvor kräftige Beschäftigungswachstum in den sonstigen Marktdienstleistungen bremste sich 2023 schrittweise ein. Nur die wissensintensiven Dienstleistungen konnten ihren Personalstand in allen Bundesländern weiter steigern.

Übersicht 7: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2023

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienstleistungen ²⁾	Insgesamt
Österreich	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,1
Wien	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,1
Niederösterreich	+ 3,1	- 0,0	+ 0,9
Burgenland	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,1
Steiermark	+ 1,4	- 1,9	- 0,7
Kärnten	+ 2,2	- 1,7	- 0,4
Oberösterreich	+ 1,6	- 1,3	- 0,2
Salzburg	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,2
Tirol	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9
Vorarlberg	+ 1,2	- 0,0	+ 0,4

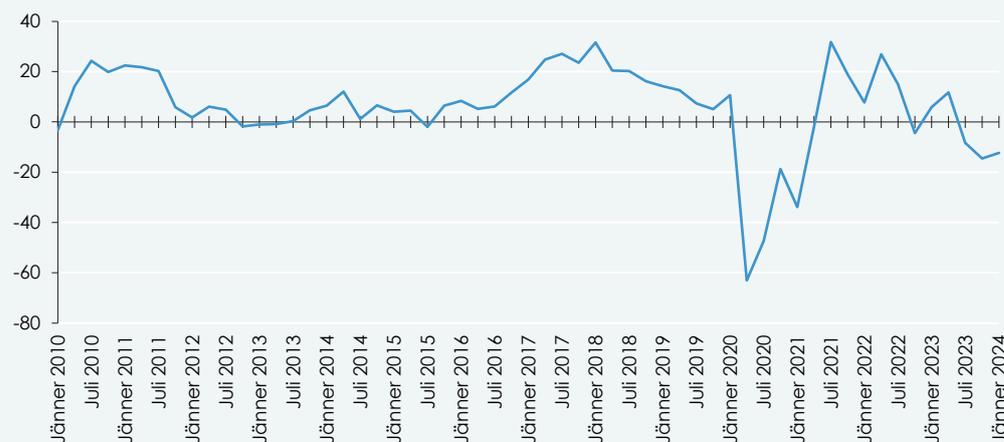
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte K, M und Abteilungen J62, J63. – ²⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte H, L, N, R, T und Abteilungen J58 bis J61, S95, S96.

Unterjährig war 2023 eine kontinuierliche Verringerung der Beschäftigungsdynamik in den sonstigen Marktdienstleistungen zu erkennen – ein Trend, der bereits zu Jahresbeginn 2022 eingesetzt hatte. Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur jüngsten Entwicklung der Geschäftslage, die

im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben wird, deutete im 1. Halbjahr 2023 zwar auf eine leichte Erholung hin, rutsche aber im 2. Halbjahr abermals in den negativen Bereich. Auch im Jänner 2024 lag der Saldo mit –12,4 Punkten unter der Nulllinie.

Abbildung 2: **Konjunkturreinschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen**

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest.

5. Tourismus: Rasche Rückkehr der Gäste, Nachfrage ähnlich hoch wie vor der COVID-19-Pandemie

5.1 Abschwächung der Wachstumsdynamik im Jahresverlauf

2023 gab es zwar keine pandemiebedingten Einschränkungen mehr, wie es zu Jahresbeginn 2022 noch der Fall gewesen war, jedoch blieben die Rahmenbedingungen für die österreichische Tourismuswirtschaft infolge der zunehmenden geopolitischen Spannungen sowie der lebhaften Teuerung im Inland herausfordernd. Da die Gäste ihr Reisebudget vermehrt einschränkten, u. a. indem sie günstigere Unterkunftsarten wählten, seltener Restaurants besuchten und auch sonst am Urlaubsort weniger konsumierten, fielen die Tourismuseinnahmen real um 14,2% geringer aus als im Vorkrisenjahr 2019 (+5,3% gegenüber 2022; bezogen auf Nächtigungs- und Tagesgäste; einschließlich internationaler Personentransport). Dennoch erreichte die mengenmäßige Nächtigungsnachfrage beinahe wieder das Vorkrisenniveau (-1,0%, +10,4% gegenüber 2022). Bei den Gästeankünften fehlten 2023 noch 2,1% auf das Volumen von 2019 (+13,6% gegenüber 2022). Mit 3,34 Übernachtungen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in derselben Unterkunft nur noch marginal über dem Vorkrisenwert (2019: 3,31 Nächte).

Unterjährig fiel das Nächtigungswachstum im ersten Jahresviertel 2023 mit +27,0% zum Vorjahr deutlich stärker aus als im weiteren

Jahresverlauf (II. Quartal +8,4%, III. Quartal +2,3%, IV. Quartal +5,1%, Gesamtjahr 2023 +4,5%). Die Wachstumsabschwächung ist jedoch vorwiegend einem Basiseffekt geschuldet und beruht auf der verhaltenen Tourismuskonsumnachfrage im Vergleichszeitraum 2022. Gegenüber 2019 bestand im I. bzw. IV. Quartal 2023 noch ein Aufholbedarf von 5,4% bzw. 2,8% des Nächtigungsvolumens, im zweiten und dritten Jahresviertel lag die Nachfrage darüber (+2,4% bzw. +2,2%). Dementsprechend positiv bilanzierten die heimischen Unterkunftsbetriebe im Sommer 2023 (Mai bis Oktober): Mit gut 80,9 Mio. Nächtigungen wurde erstmals die 80-Mio.-Marke überschritten und damit nicht nur das Vorjahresergebnis übertroffen (+3,9%), sondern auch der bisherige Höchstwert der Saison 2019 von 79,0 Mio. (+2,5%). Anders als in den Pandemiesommern wurde die Gesamtentwicklung vor allem vom internationalen Gästesegment bestimmt (57,1 Mio. Nächtigungen, +6,5% gegenüber 2022), während der Binnentourismus mit knapp 23,9 Mio. Nächtigungen um 1,9% unter der Höchstmarke des Vorjahres blieb. Im Vergleich zur Saison 2019 entwickelte sich die Nachfrage von in- und ausländischen Gästen aber sehr ähnlich (+2,4% bzw. +2,5%).

Während die Nächtigungen Binnenreisender 2023 in etwa wieder das Vorkrisenniveau von 2019 erreichten (-0,1%), blieb die inter-

Die Nächtigungen erreichten 2023 bereits annähernd wieder das Niveau von 2019 (-1,0%). Vor allem internationale Gäste kehrten verstärkt zurück (+13,5% gegenüber 2022), während die Dynamik im Binnentourismus schwächer ausfiel (+2,6%; insgesamt +10,4%).

ationale Nachfrage noch um rund 1,5 Mio. Nächtigungen bzw. 1,3% dahinter zurück. Die einzelnen Auslandsmärkte entwickelten sich allerdings sehr unterschiedlich: Aus den anderen EU-Ländern wurden bereits um fast 2 Mio. Nächtigungen mehr verzeichnet als 2019 (+2,2%), bei Gästen aus der Schweiz und dem Vereinigten Königreich fehlten hingegen in Summe noch knapp 1 Mio. Nächtigungen (-10,9% bzw. -11,6%). Stark ins Gewicht fiel die nach wie vor schleppende Nachfrage aus Fernmärkten, wobei auch hier die Gesamtbilanz differenziert beurteilt werden muss: Zum einen zeigten sich bei Reisenden aus arabischen Ländern im Vergleich zum Vorkrisenniveau zweistellige Zuwachsraten (Vereinigte Arabische Emirate +28,6%, Saudi-Arabien +26,2%) sowie leichte Zugewinne auf dem amerikanischen Markt (+1,9%). Zum anderen bestand weiterhin eine große Nachfragerücke aus den wichtigsten asiatischen Ländern (Japan -65,1%, China -76,2%, Indien -18,9%).

Der seit vielen Jahren beobachtbare Trend in Richtung einer höheren Zahl an Reisen bei verminderter Aufenthaltsdauer wurde durch die Pandemie nur kurzzeitig unterbrochen: Binnenreisende verbrachten 2023 im Durchschnitt nur 2,79 Nächte an einer Destination bzw. in derselben Unterkunft, das entspricht genau dem Wert des Jahres 2019; ausländische Gäste verweilten für durchschnittlich 3,60 Nächte und damit nicht nennenswert länger als vor der COVID-19-Krise (3,54 Nächte). Im langfristigen Vergleich hat sich die Aufenthaltsdauer der Gäste jedoch deutlich verkürzt, seit 2000 um knapp eine Nacht (Binnenreisende -0,92 Nächte, Auslandsgäste -0,99 Nächte), seit 1990 um 1,55 Nächte (-1,83 Nächte bzw. -1,39 Nächte) und seit 1980 sogar um 2,86 Nächte (Binnen-gäste -2,62 Nächte, Ausländer:innen -2,90 Nächte) – also fast um die Hälfte.

Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2023 Übernachtungen

	Insgesamt		Inländische Reisende		Ausländische Reisende		Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
	2023 in 1.000	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Insgesamt	Deutsche	Andere	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	151.169	+ 10,4	+ 2,6	+ 13,5	+ 7,6	+ 20,6	+ 9,6	+ 19,4	+ 7,1	+ 10,3
Wien	17.261	+ 30,7	+ 15,1	+ 34,8	+ 27,0	+ 37,4	+ 28,4	+ 61,6	+ 35,6	+ 16,1
Niederösterreich	7.340	+ 11,2	+ 6,6	+ 21,1	+ 12,4	+ 25,4	+ 11,4	+ 36,4	+ 7,2	+ 10,3
Burgenland	3.146	+ 7,2	+ 4,8	+ 15,9	+ 13,4	+ 19,1	+ 0,6	+ 16,2	- 6,2	+ 29,2
Steiermark	13.727	+ 5,5	- 0,5	+ 14,2	+ 8,2	+ 19,9	+ 3,9	+ 13,1	+ 3,2	+ 7,9
Kärnten	13.180	+ 2,6	- 4,0	+ 7,8	+ 0,6	+ 18,3	+ 1,5	+ 14,6	+ 5,4	- 1,8
Oberösterreich	8.689	+ 9,1	+ 5,0	+ 14,7	+ 8,9	+ 21,1	+ 9,3	+ 9,6	+ 4,1	+ 10,9
Salzburg	30.133	+ 11,6	+ 1,9	+ 14,6	+ 9,3	+ 21,0	+ 9,4	+ 18,8	+ 8,5	+ 17,4
Tirol	48.407	+ 8,1	+ 1,8	+ 8,6	+ 5,9	+ 12,9	+ 6,1	+ 15,9	+ 7,2	+ 12,7
Vorarlberg	9.285	+ 8,8	+ 5,0	+ 9,2	+ 5,8	+ 16,4	+ 8,6	+ 17,3	+ 3,1	+ 10,3
	2019 in 1.000	Veränderung 2023 gegen das Vorkrisenniveau von 2019 in %								
Österreich	152.709	- 1,0	- 0,1	- 1,3	+ 1,3	- 4,0	- 5,2	+ 35,3	- 5,7	- 0,2
Wien	17.605	- 2,0	+ 3,4	- 3,1	- 1,2	- 3,6	- 6,5	+ 99,2	+ 0,1	- 20,3
Niederösterreich	7.678	- 4,4	- 3,1	- 6,8	- 9,9	- 5,3	- 7,6	+100,8	+ 1,4	- 2,9
Burgenland	3.144	+ 0,1	- 1,0	+ 3,8	- 1,4	+ 11,0	- 2,9	+ 58,7	- 9,7	+ 7,2
Steiermark	13.289	+ 3,3	- 1,2	+ 9,6	+ 9,6	+ 9,7	- 2,6	+ 34,7	+ 3,1	+ 7,4
Kärnten	13.360	- 1,3	+ 2,8	- 4,1	- 2,8	- 5,6	- 7,1	+ 17,8	- 0,2	+ 1,6
Oberösterreich	8.544	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,8	- 0,8	- 0,0	+ 97,0	- 6,2	- 0,2
Salzburg	29.971	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 4,1	- 2,7	- 3,2	+ 31,0	- 2,6	- 8,7
Tirol	49.897	- 3,0	- 3,9	- 2,9	+ 0,6	- 7,5	- 7,2	+ 26,6	- 9,6	+ 10,7
Vorarlberg	9.222	+ 0,7	+ 5,2	+ 0,2	+ 1,2	- 1,8	- 1,6	+ 51,6	- 9,6	- 7,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Privatquartiere und private Ferienwohnungen (jeweils auf und nicht auf Bauernhof).

Die Spargesinnung der Gäste angesichts hoher Inflationsraten hinterließ auch bei der Wahl der Unterkunftsart ihre Spuren, wobei die COVID-19-Pandemie einen schon bestehenden Trend verstärkt haben könnte: Ferienwohnungen und Campingplätze gewannen 2023 im Vergleich zu 2019 erheblich an

Nachfrage (Nächtigungen +13,8% bzw. +16,6%), während jene nach Hotels aller Kategorien noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau lag (-5,2%). Vor allem das gewerbliche Segment der Ferienwohnungen und -häuser boomte im Vierjahresvergleich: Die Zahl der Nächtigungen in diesem Beherr-

bergungstyp nahm österreichweit um über ein Drittel zu (+35,3%), in Wien, Nieder- und Oberösterreich verdoppelte sich die Nachfrage sogar. In privaten Ferienunterkünften wurde 2023 hingegen etwas seltener genächtigt als 2019 (-1,7%), nennenswerte Ausnahmen von diesem nationalen Trend bildeten die Steiermark (+17,1%) und Niederösterreich (+14,8%).

Der schon 2022 beobachtete Aufwärtstrend im heimischen Tourismus nach dem Ende der Pandemie setzte sich 2023 in allen Bundesländern fort. Den größten Nächtigungszuwachs im Jahresabstand verzeichneten mit 30,7% die Wiener Unternehmungen (Österreich insgesamt +10,4%). Sie konnten die schwächere Nachfrage aus den wichtigsten asiatischen Quellmärkten (Japan, China und Indien), die nach wie vor weit hinter dem Vorkrisenniveau von 2019 zurücklag, fast vollständig durch Gäste aus der EU 27 kompensieren. Besonders ins Gewicht fielen dabei die Zuwächse aus den MOEL 5⁴⁾. In fünf Bundesländern überstiegen die Nächtigungen 2023 bereits das Vorkrisenniveau von 2019, allen voran in der Steiermark (+3,3%) und in Oberösterreich (+1,7%). Während in steirischen Unterkünften ausschließlich die internationale Nachfrage höher war (+9,6%, Binnenreisende -1,2%), zählte man in Oberösterreich bei in- wie ausländischen Gästen mehr Nächtigungen als 2019.

Den größten Aufholbedarf auf das Nächtigungsvolumen von 2019 wiesen im abgelaufenen Kalenderjahr Niederösterreich (-4,4%) und Tirol (-3,0%) auf. Als Österreichs wichtigste Tourismusregion konnte Tirol nicht von der zusätzlichen Nachfrage aus Osteuropa profitieren (MOEL 5 2019/2023: Tirol -3,0%, Österreich insgesamt +9,7%). Zudem bestand in beiden Bundesländern noch eine deutliche Lücke im Binnentourismus (Tirol -3,9%, Niederösterreich -3,1%).

Wie schon davor waren auf NUTS-3-Ebene auch 2023 erhebliche Unterschiede in der Tourismusedwicklung beobachtbar, die in den Abbildungen 3 und 4 sowie Übersicht 9 für das Winterhalbjahr 2022/23 und das Sommerhalbjahr 2023 verdeutlicht werden. Im Südburgenland etwa blieb die Nachfrageentwicklung sowohl im Winter als auch im Sommer hinter jener der Nordregion zurück – die Nächtigungszahlen der letzten Vorkrisensaisonen konnten demnach noch nicht wieder erreicht werden. Dabei ist allerdings ein statistischer Sondereffekt zu berücksichtigen: Im Jahr 2023 wurden erstmals die Nächtigungen

im Rahmen des Nova-Rock-Festivals in Nickelsdorf in der offiziellen Statistik erfasst, was die Bilanz des Nordburgenlands für die Sommersaison 2023 nach oben verzerrte. Für Niederösterreich zeigt die kleinräumige Analyse wiederum, dass sich die saisonale Nachfrage im Wiener Umland im Vierjahresabstand ungünstiger entwickelte als in anderen Regionen. Somit lässt sich ein Teil des nach wie vor bestehenden Aufholbedarfs in Niederösterreich auf fehlende Wien-Gäste zurückführen.

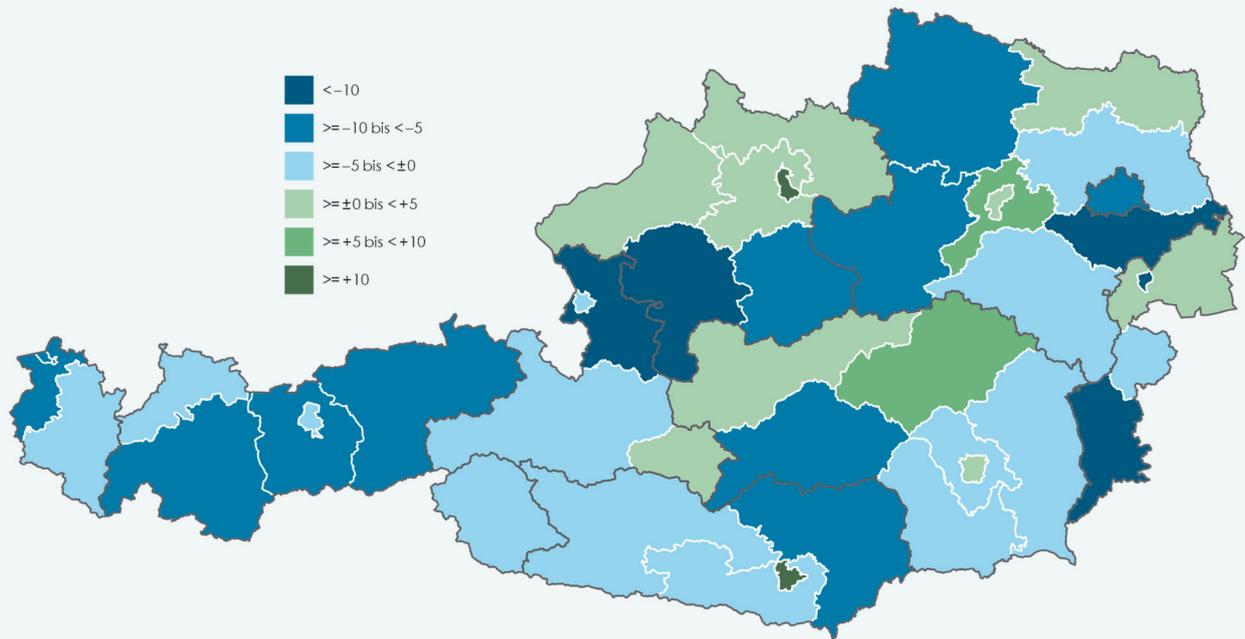
Zwölf der insgesamt 35 NUTS-3-Regionen übertrafen sowohl im Winter 2022/23 als auch im Sommer 2023 das vor der Pandemie registrierte Nächtigungsvolumen. Diese Regionen finden sich unter allen vier in diesem Beitrag differenzierten Regionstypen, zählen jedoch vermehrt zu den städtischen Gebieten sowie zu den "Wellness- und Kulinarikregionen". Die Nächtigungen entwickelten sich je nach Regionstyp vor allem im Sommer 2023 unterschiedlich: Der Trend zum Sommerurlaub in den Bergen, der sich aufgrund des Klimawandels in den kommenden Jahren erheblich beschleunigen könnte, besicherte den alpinen Regionen Österreichs einen überdurchschnittlichen Nächtigungszuwachs von 4,8% im Vergleich zur Saison 2019. In der Wintersaison 2022/23 verzeichneten die Beherbergungsbetriebe in alpinen Gebieten hingegen noch eine um 4,5% geringere Nachfrage als von November 2018 bis April 2019. Ausnahmen waren die Region Liezen und der Lungau, die nicht nur im Sommer 2023 die höchsten Zuwachsraten der alpinen Regionen aufwiesen, sondern bereits im Winter 2022/23 leicht über der Marke von 2018/19 bilanziert hatten. Im Sommer 2023 konnte unter den Alpinregionen lediglich das Tiroler Oberland noch nicht ganz an die Saison 2019 anschließen.

Auch in sechs von zehn Wellness- und Kulinarikregionen – allesamt im Burgenland, Nieder- und Oberösterreich sowie in der Steiermark gelegen – wurde das Nächtigungsniveau von 2019 im Sommer 2023 übertroffen, allen voran im Mittelburgenland (+9,8%), im Mühlviertel (+9,6%) sowie im Weinviertel (+8,2%; Nordburgenland (ohne Landeshauptstadt), Innviertel, West- und Südsteiermark +5,1% bis +6,7%). Im Südburgenland fehlten hingegen noch 5,4% der Sommernächtigungen von 2019. Unter den insgesamt 13 Städten bzw. städtischen Gebieten übertraf die Nächtigungsbilanz in den Landeshauptstädten Linz, Graz und Klagenfurt sowie im Umland Linz-Wels in beiden Saisonen das Vorkrisenniveau.

⁴⁾ Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

Abbildung 3: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2022/23**

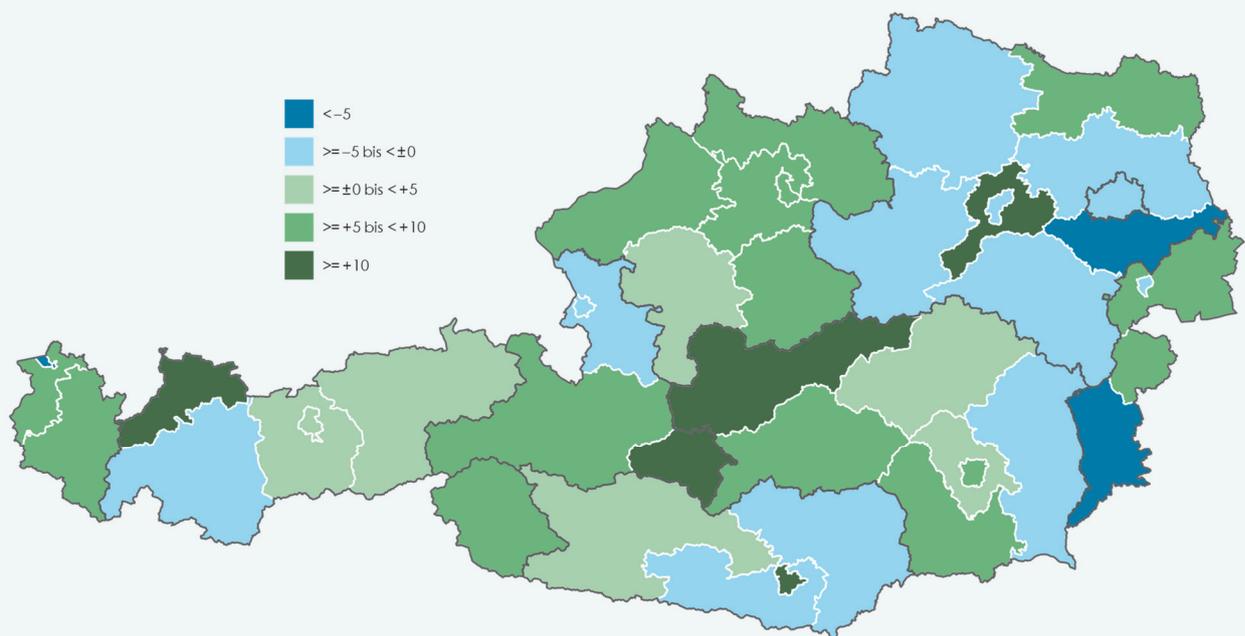
Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Wintersaison 2018/19 in %



Q: Statistik Austria. Wintersaison: November bis April. – 1) Landeshauptstadt und umgebende Region wurden getrennt ausgewiesen.

Abbildung 4: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2023**

Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Sommersaison 2019 in %



Q: Statistik Austria. Sommersaison: Mai bis Oktober. – 1) Landeshauptstadt und umgebende Region wurden getrennt ausgewiesen.

Übersicht 9: Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2022/23

	Winterhalbjahr 2022/23	Sommerhalbjahr 2023
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 (Winterhalbjahr) bzw. 2019 (Sommerhalbjahr) in %	
Alpine Regionen insgesamt	- 4,5	+ 4,8
Oberkärnten	- 4,1	+ 0,1
Liezen	+ 0,1	+ 15,2
Lungau	+ 0,9	+ 16,6
Pinzgau-Pongau	- 1,5	+ 8,2
Außerfern	- 4,8	+ 10,2
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	- 9,0	+ 0,4
Osttirol	- 2,4	+ 5,2
Tiroler Oberland	- 5,1	- 0,1
Tiroler Unterland	- 8,1	+ 1,8
Bludenz-Bregenzer Wald	- 4,3	+ 8,9
Städte insgesamt	- 5,9	- 0,8
Wiener Umland Nordteil	- 4,2	- 0,2
Wiener Umland Südteil	- 14,4	- 9,5
Wien	- 8,0	- 0,9
Graz (ohne Graz-Stadt)	- 4,3	+ 1,4
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	+ 3,3	+ 6,4
Eisenstadt	- 30,1	- 4,8
Klagenfurt	+ 22,5	+ 12,7
Sankt Pölten	+ 2,9	- 1,0
Linz	+ 12,0	+ 5,2
Salzburg	- 2,2	- 3,9
Graz	+ 0,6	+ 6,9
Innsbruck	- 3,9	+ 2,4
Bregenz	- 7,0	- 9,9
Mischregionen insgesamt	- 7,3	- 0,2
Mostviertel-Eisenwurzen	- 8,6	- 0,4
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	+ 5,9	+ 14,0
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	- 1,6	- 3,3
Unterkärnten	- 6,1	- 0,5
Östliche Obersteiermark	+ 6,8	+ 2,4
Westliche Obersteiermark	- 7,3	+ 5,7
Steyr-Kirchdorf	- 7,5	+ 6,5
Traunviertel	- 11,3	+ 0,7
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	- 12,9	- 3,5
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	- 5,4	+ 5,5
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	- 3,5	+ 2,0
Mittelburgenland	- 1,0	+ 9,8
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	+ 2,6	+ 5,1
Südburgenland	- 14,5	- 5,4
Niederösterreich Süd	- 4,7	- 1,0
Waldviertel	- 6,2	- 2,4
Weinviertel	+ 3,0	+ 8,2
Oststeiermark	- 4,4	- 0,7
West- und Südsteiermark	- 3,2	+ 6,1
Innviertel	+ 0,2	+ 6,7
Mühlviertel	+ 4,9	+ 9,6
Österreich insgesamt	- 4,9	+ 2,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

6. Arbeitsmarkt: Beschäftigung wächst trotz geringen Wirtschaftswachstums robust

Trotz zaghaften Wirtschaftswachstums legte die aktive unselbständige Beschäftigung im Jahr 2023 um 1,2% zu. Ursachen dieses für Zeiten schwacher Konjunktur sehr hohen

Zuwachses waren vor allem die Zurückhaltung der Unternehmen bei Personalanpassungen und die Erwartung einer nur kurzen Rezession. Die Erfahrung ausgeprägter

Personalknappheit während des Aufschwungs nach der COVID-19-Pandemie dürfte dazu geführt haben, dass die Unternehmen im Abschwung Arbeitskräfte horten, um sich bei einem neuerlichen Aufschwung die Suchkosten zu ersparen.

Die Beschäftigungszuwächse waren 2023 unter Frauen (+1,4%) ausgeprägter als unter Männern (+0,8%). Dies ist vor allem auf die anhaltende, wenngleich langfristig rückläufige Branchensegregation der Beschäftigung nach Geschlecht zurückzuführen. In Jahren wie 2023, in welchen Branchen mit einem hohen Frauenanteil – wie etwa die öffentliche Verwaltung, das Gesundheitswesen, aber auch die Beherbergung und Gastronomie – ihre Beschäftigung stärker ausweiten als männerdominierte Sektoren, etwa das Bauwesen oder die Herstellung von Waren, profitieren Frauen demnach überproportional vom Beschäftigungswachstum. Im Jahr 2023 stieg die Beschäftigung in der

Beherbergung und Gastronomie um 3,3%, während sie im Bauwesen um 0,2% zurückging.

Noch ausgeprägter als nach Geschlecht waren die Unterschiede im Beschäftigungswachstum nach Altersgruppen und Herkunft. Dies ist zum Großteil der mittelfristigen demografischen Entwicklung geschuldet. Infolge der demografischen Alterung der Bevölkerung tritt ein immer größerer Anteil der unselbständig Beschäftigten in Österreich in die Altersgruppe der ab 55-Jährigen über, während vergleichsweise wenige Jugendliche neu in den Arbeitsmarkt eintreten. Dazu kommen Änderungen hinsichtlich des Regel-pensionsantrittsalters der Frauen, die ab 2023 wirksam wurden. Dementsprechend stieg 2023 die aktive unselbständige Beschäftigung der ab 55-Jährigen um 4,1%, jene der Jugendlichen (15 bis 24 Jahre) aber nur um 0,7% (Übersicht 10).

Die aktive unselbständige Beschäftigung wuchs im Jahr 2023 trotz des nur schwachen Wirtschaftswachstums um 1,2%. Wien und Tirol verzeichneten mit jeweils +1,8% die höchsten Zuwächse. In der Steiermark war der Anstieg am geringsten.

Übersicht 10: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2023**

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	3.889.419	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 5,8	- 0,4	+ 4,1	+ 0,7
Wien	903.791	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 5,6	+ 0,2	+ 4,6	+ 2,3
Niederösterreich	643.755	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 5,0	- 0,3	+ 4,3	+ 1,0
Burgenland	110.829	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5	+ 4,6	- 0,4	+ 3,7	- 0,1
Steiermark	539.340	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 5,6	- 0,7	+ 4,0	- 0,5
Kärnten	219.073	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 6,8	- 0,7	+ 3,6	+ 0,4
Oberösterreich	686.536	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,1	+ 6,3	- 0,7	+ 3,3	- 0,0
Salzburg	266.648	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 7,1	- 0,7	+ 4,2	+ 1,2
Tirol	349.938	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,1	+ 7,3	- 0,2	+ 4,6	+ 1,4
Vorarlberg	169.508	+ 0,7	- 0,1	+ 1,4	+ 3,5	- 0,5	+ 4,1	- 1,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Weiters erhöht die anhaltende Zuwanderung nach Österreich auch langfristig den Anteil der Arbeitskräfte mit ausländischer Staatsbürgerschaft. 2023 nahm die Beschäftigung von Ausländer:innen um 5,8% zu, während die aktive unselbständige Beschäftigung österreichischer Staatsbürger:innen um 0,4% zurückging. Besonders deutlich legte die Beschäftigung von ukrainischen Staatsbürger:innen zu (+57,7% oder +5.923 Beschäftigungsverhältnisse). Ukrainer:innen stellten aber trotzdem nur 0,4% der österreichischen Gesamtbeschäftigung. Auch die Beschäftigung ungarischer Staatsbürger:innen (+9,3% oder +10.340 Beschäftigungsverhältnisse), die vor allem als grenzüberschreitende Pendler:innen in Österreich arbeiten, wuchs 2023 sehr dynamisch. Die größte Gruppe der ausländischen Beschäftigten blieben mit einem Anteil von 3,1% an der Gesamtbeschäftigung allerdings deutsche Staatsbürger:innen (+4,5% gegenüber dem Vorjahr).

Diese langfristigen Trends wirkten sich 2023 in allen Bundesländern aus. So wuchs die Beschäftigung der Frauen durchgängig rascher als jene der Männer und auch nach Herkunft und Alter überstiegen die Beschäftigungsausweitungen unter Älteren und ausländischen Staatsbürger:innen in allen Bundesländern jene unter Jugendlichen und Inländer:innen. Die regionalen Unterschiede in den Wachstumsraten waren 2023 im Vergleich zu den Jahren vor der COVID-19-Pandemie dennoch groß. Das rascheste Beschäftigungswachstum verzeichneten mit jeweils +1,8% Wien und Tirol, vor Salzburg (+1,4%). In diesen Bundesländern war es vor allem die günstige Entwicklung in der Beherbergung und Gastronomie sowie in den unternehmensnahen Dienstleistungen, die dieses lebhafte Wachstum ermöglichte. In Wien trug auch das Bauwesen bei, das seinen Personalstand trotz schlechter Produktionsentwicklung ausweitete, während er in allen anderen Bundesländern mit Ausnahme

In den Bundesländern mit hohem Beschäftigungswachstum gingen die Zuwächse vor allem auf die Beherbergung und Gastronomie sowie die unternehmensnahen Dienstleistungen zurück.

Kärntens und Niederösterreichs bereits rückläufig war.

In den anderen sechs Bundesländern wuchs die Beschäftigung hingegen durchwegs unterdurchschnittlich. Die geringsten Zuwächse erzielten 2023 die Steiermark (+0,6%), Kärnten und Vorarlberg (jeweils +0,7%). Dort legte die Beschäftigung im Tourismus deutlich schwächer zu als in Wien, Tirol und Salzburg. In der Steiermark ging die Beschäftigung in der Beherbergung und Gastronomie sogar um 0,4% zurück. In den unternehmensnahen Dienstleistungen schrumpfte sie neben der Steiermark auch in Kärnten und Vorarlberg. Im westlichsten Bundesland stützte somit nur das überdurchschnittliche Beschäf-

tigungswachstum in den öffentlichen Dienstleistungen sowie im Handel die Gesamtentwicklung. In Kärnten und der Steiermark weitete hingegen die Sachgütererzeugung (in Kärnten auch die Bauwirtschaft) ihren Personalstand stärker aus als im Bundesdurchschnitt.

In Niederösterreich und im Burgenland wuchs die Beschäftigung im Sachgüterbereich deutlich langsamer als im Bundesdurchschnitt, dafür stützte der Handel die Entwicklung. In Oberösterreich war hingegen die Sachgütererzeugung von einer hohen Dynamik geprägt, während die Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen schrumpfte.

Übersicht 11: **Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2023**

	Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung	Sachgütererzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen			Öffentlicher Dienst
				Insgesamt	Handel	Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+ 2,5	+ 1,3	- 0,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 1,6
Wien	+ 5,2	+ 1,9	+ 0,9	+ 2,0	- 0,0	+ 2,3	+ 1,5
Niederösterreich	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,5
Burgenland	+ 1,5	- 0,2	- 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,1
Steiermark	+ 1,9	+ 1,7	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 1,8	+ 1,6
Kärnten	+ 5,3	+ 2,6	+ 0,2	- 0,7	- 1,6	- 0,6	+ 1,3
Oberösterreich	+ 1,0	+ 2,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	- 1,1	+ 1,3
Salzburg	- 0,1	+ 0,7	- 1,0	+ 2,0	- 1,4	+ 5,1	+ 1,5
Tirol	+ 5,3	+ 0,9	- 0,5	+ 2,2	- 0,0	+ 2,5	+ 2,3
Vorarlberg	+ 1,4	- 0,7	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1	+ 2,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Auf Bezirksebene wuchs die Beschäftigung in urbanen und tourismusintensiven Regionen am stärksten.

Das Arbeitskräfteangebot wächst nach wie vor dynamisch. Insbesondere in den tourismusintensiven Bundesländern Tirol und Salzburg nahm 2023 das Angebot an ausländischen Arbeitskräften deutlich zu.

Auch in einer kleinräumigeren Betrachtung auf Bezirksebene bzw. nach Regionstyp zeigt sich die hohe Bedeutung der Wirtschaftsstruktur für die regionale Beschäftigungsentwicklung (Abbildungen 5 und 6). So wuchs 2023 die Beschäftigung in Wien, in den Großstädten und deren Umland sowie in intensiven Tourismusregionen kräftiger als in industriell geprägten Regionen und Mittelstädten. Darin spiegeln sich einerseits wissensintensive unternehmensnahe Branchen, die ihren Personalbestand 2023 besonders stark ausweiteten und in Österreich verstärkt in Ballungsräumen angesiedelt sind, und andererseits das nach wie vor lebhaft Beschäftigungswachstum im Tourismus.

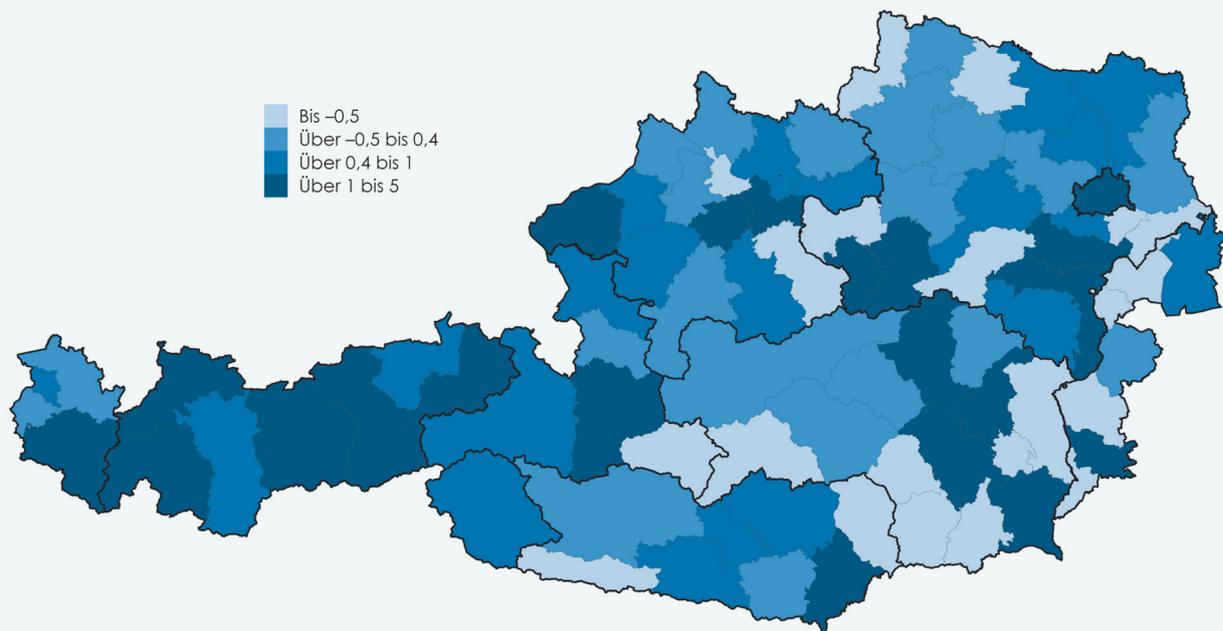
Weiterhin dynamisch entwickelte sich 2023 auch das Arbeitskräfteangebot. Österreichweit wuchs es mit +1,3% sogar um 0,3 Pro-

zentpunkte kräftiger als im Vorjahr und in etwa gleich stark wie die Beschäftigung. Auf regionaler Ebene legte es aber zumeist rascher zu als die Beschäftigung. Dies gilt für alle Bundesländer mit Ausnahme Niederösterreichs, Kärntens und Tirols und nach Regionstyp (Abbildung 6) für sämtliche Regionen mit Ausnahme der Umlandregionen und der intensiven Tourismusregionen.

Wie bereits im Vorjahr hing die Zunahme des Arbeitskräfteangebotes auch 2023 eng mit den erwähnten demografischen Trends zusammen. Insbesondere war sie ausschließlich auf ausländische Arbeitskräfte zurückzuführen (+6,3%), während das inländische Arbeitskräfteangebot weiter abnahm (-0,5%). Zudem fiel der Zuwachs bei den ab 55-Jährigen deutlich stärker aus als unter den Jugendlichen.

Abbildung 5: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2023**

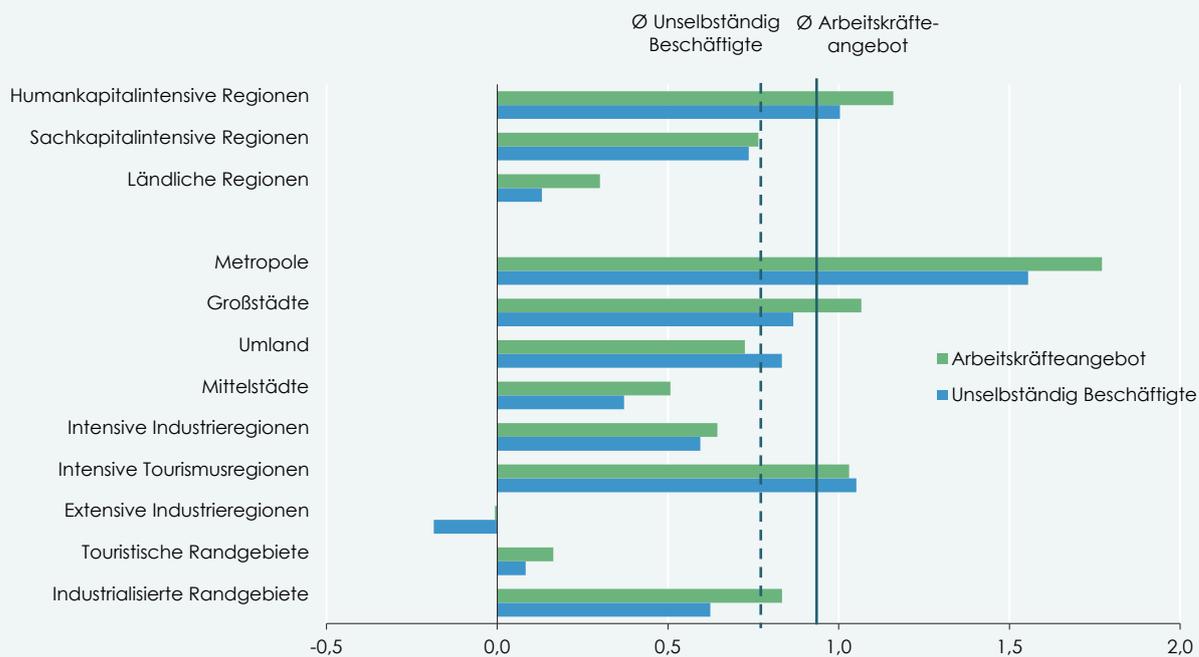
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2023**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Übersicht 12: Arbeitskräfteangebot 2023

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.160.191	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 6,3	- 0,5	+ 3,5	+ 1,3
Wien	1.012.164	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 6,4	- 0,1	+ 3,8	+ 3,3
Niederösterreich	684.752	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,9	+ 5,3	- 0,5	+ 3,3	+ 1,4
Burgenland	118.487	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 5,1	- 0,5	+ 2,7	+ 0,6
Steiermark	571.082	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 6,3	- 0,6	+ 3,7	+ 0,2
Kärnten	235.994	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 6,8	- 0,9	+ 2,7	+ 0,8
Oberösterreich	716.848	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 7,0	- 0,6	+ 3,0	+ 0,5
Salzburg	277.360	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 7,3	- 0,7	+ 4,0	+ 1,4
Tirol	364.603	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 7,4	- 0,4	+ 4,1	+ 1,4
Vorarlberg	178.901	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4	+ 4,2	- 0,5	+ 3,6	- 1,0

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Die regionalen Unterschiede waren aber auch in diesen Gruppen erheblich. In Tirol und Salzburg stieg das Angebot an ausländischen Arbeitskräften um jeweils mehr als 7%. Dies dürfte überwiegend der Expansion im Tourismus zuzuschreiben sein, der insbesondere in der Hochsaison verstärkt auf ausländische Saisoniers zurückgreift. Den schwächsten Anstieg des ausländischen Arbeitskräfteangebotes verzeichnete mit 4,2% Vorarlberg, wohl auch aufgrund des geringen Gesamtbeschäftigungswachstums,

welches einen nur schwachen Nachfrage-sog erzeugte. In Wien, wo nach wie vor der größte Teil der ausländischen Beschäftigten tätig ist, lag der Anstieg bei 6,4%. Auch hinsichtlich des Angebotswachstums bei den ab 55-Jährigen lagen Tirol und Salzburg mit Zuwächsen von 4,1% bzw. 4,0% voran. In Wien, dem demografisch jüngsten Bundesland Österreichs, wuchs hingegen das Angebot an jugendlichen Arbeitskräften am kräftigsten, während es in Vorarlberg rückläufig war.

Übersicht 13: Arbeitslosigkeit 2023

	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitslose				Ältere ²⁾	Langzeit-arbeitslose ³⁾	Arbeitslosenquote	
				Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugendliche ¹⁾	Niveau			Veränderung gegen das Vorjahr	
											Veränderung gegen das Vorjahr in %
Österreich	+ 2,9	+ 4,7	+ 0,7	+ 11,7	- 1,9	+ 11,0	- 3,3	- 26,7	6,4	+ 0,1	
Wien	+ 3,4	+ 4,7	+ 1,6	+ 10,6	- 2,9	+ 12,1	- 2,2	- 27,6	10,6	+ 0,1	
Niederösterreich	+ 0,0	+ 1,3	- 1,5	+ 10,4	- 3,1	+ 9,4	- 6,8	- 33,0	5,9	- 0,0	
Burgenland	+ 2,2	+ 4,6	- 0,5	+ 15,6	- 1,0	+ 12,7	- 5,3	- 27,4	6,4	+ 0,1	
Steiermark	+ 5,4	+ 7,1	+ 3,1	+ 14,3	+ 1,7	+ 13,6	+ 0,1	- 15,8	5,5	+ 0,2	
Kärnten	- 0,4	+ 2,6	- 4,1	+ 7,8	- 2,7	+ 8,7	- 4,9	- 20,4	7,1	- 0,1	
Oberösterreich	+ 5,5	+ 7,6	+ 2,8	+ 17,3	+ 0,0	+ 15,0	- 2,9	- 27,0	4,2	+ 0,2	
Salzburg	+ 4,7	+ 5,6	+ 3,5	+ 11,5	+ 0,8	+ 7,1	- 1,3	- 22,1	3,8	+ 0,1	
Tirol	- 0,4	+ 2,3	- 3,6	+ 9,4	- 5,1	+ 2,9	- 3,5	- 29,9	3,9	- 0,1	
Vorarlberg	+ 4,7	+ 9,1	- 0,2	+ 14,9	- 1,2	+ 4,7	- 4,1	- 28,7	5,2	+ 0,2	

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ 15 bis 24 Jahre. – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 1 Jahr oder länger arbeitslos.

Die Arbeitslosigkeit stieg in den Industriebundesländern Oberösterreich und Steiermark am stärksten an, einzig in Kärnten und Tirol war sie rückläufig.

Aufgrund des dynamischen Angebots-wachstums stiegen 2023 trotz der günstigen Beschäftigungsentwicklung auch die Zahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote leicht an. Letztere erhöhte sich von 6,3% im Vorjahr auf 6,4%; die Zahl der Arbeitslosen stieg um 2,9%, wobei der Anstieg unter Männern (+4,7%), die wie erwähnt eine schwächere Beschäftigungsentwicklung verzeichneten, deutlich höher war als unter Frauen (+0,7%). Von den Bundesländern gelang einzig Kärnten und Tirol ein Abbau der Arbeits-

losigkeit, der allerdings ausschließlich auf Frauen zurückzuführen war (-4,1% bzw. -3,6%). In Niederösterreich stagnierte die Arbeitslosigkeit aufgrund eines Rückganges bei den Frauen. Die höchsten Anstiege der Arbeitslosigkeit verzeichneten hingegen die Industriebundesländer Oberösterreich und Steiermark (+5,5% bzw. +5,4%) sowie Salzburg und Vorarlberg (jeweils +4,7%). Auch in diesen vier Bundesländern war der Zuwachs unter Männern deutlich ausgeprägter als unter Frauen. In einer Betrachtung

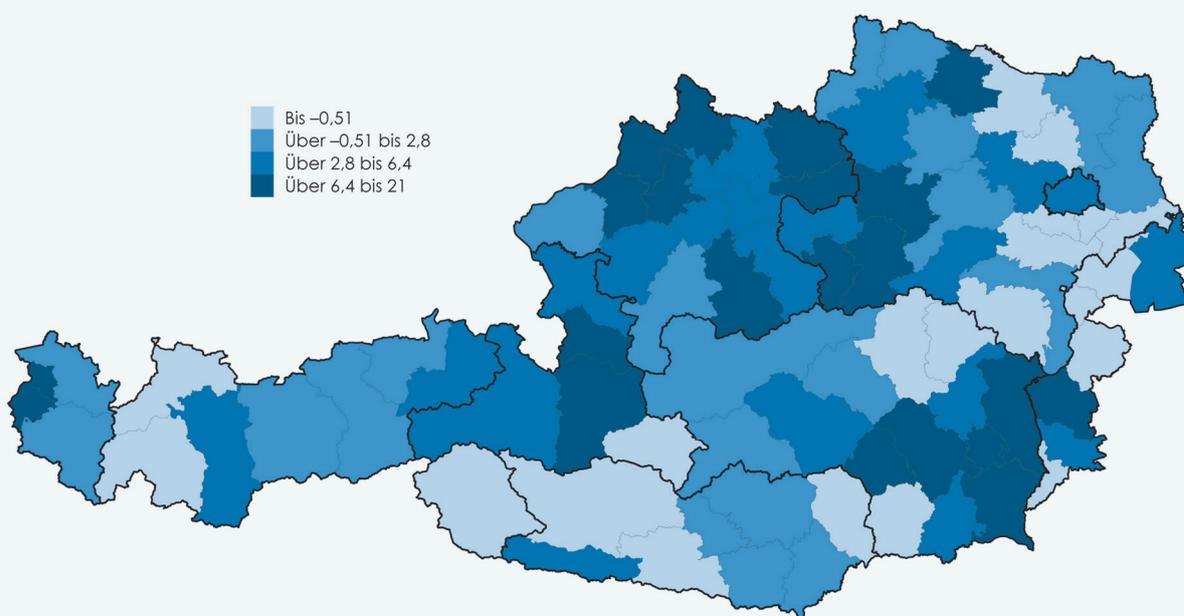
tung nach Bezirken fielen die Zuwächse in einigen oberösterreichischen, steirischen und niederösterreichischen Regionen besonders hoch aus.

Ausgeprägter als nach Region waren auch bei der Arbeitslosigkeit die Unterschiede nach Herkunft und Alter. Unter Jugendlichen stieg die Arbeitslosigkeit um 11,0%, während sie unter den Älteren um 3,3% abnahm. Unter den Ausländer:innen lag der Zuwachs bei 11,7%, während 2023 um 1,9% weniger

Inländer:innen arbeitslos gemeldet waren. Da die Unternehmen versuchten, bestehendes Personal trotz des schwierigen Umfelds zu halten, kamen vor allem Gruppen wie Jugendliche und Ausländer:innen unter Druck, die häufig erstmals in den Arbeitsmarkt eintraten. Die Langzeitarbeitslosigkeit ging 2023 in allen Bundesländern zurück. Am deutlichsten schrumpfte sie in Niederösterreich (-33,0%) und Tirol (-29,9%), am schwächsten in der Südregion (Kärnten -20,4%, Steiermark -15,8).

Abbildung 7: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2023**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

7. Zusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft war im Jahr 2023 von Energiepreisschocks und einer europaweiten Rezession betroffen. Vor allem die Bauwirtschaft litt unter den hohen Zinsen, während sich der Tourismus positiv entwickelte und insbesondere in Wien, Tirol und Salzburg den Abschwung abfederte. Die aktuelle Schnellschätzung des WIFO ergibt daher für 2023 eine regional heterogene Konjunkturentwicklung: Im Burgenland, in Salzburg und in Tirol stieg die reale Bruttowertschöpfung, in den anderen Bundesländern sank sie (Österreich insgesamt -0,9%).

Die Sachgütererzeugung litt besonders unter der Energiekrise und der schwachen internationalen Konjunktur. Dies schlug sich in der zweiten Jahreshälfte in einem Rückgang der Exporte und des Absatzes nieder. Der abge-

setzte (nominelle) Produktionswert legte im 1. Halbjahr noch zu, schrumpfte jedoch im zweiten deutlich. Im Gesamtjahr 2023 verzeichneten das Burgenland und Salzburg Zuwächse, während Wien und Vorarlberg die stärksten Rückgänge erlitten.

Der Arbeitsmarkt blieb trotz der Konjunkturfalte mit einem Beschäftigungswachstum von +1,2% robust. Dies war vor allem der Zurückhaltung der Unternehmen bei Personalanpassungen zuzuschreiben. Wien und Tirol erzielten die höchsten Beschäftigungszuwächse. Auf kleinräumiger Ebene wuchs die Beschäftigung in den urbanen und den tourismusintensiven Regionen am stärksten. In den meisten Bundesländern wurde die robuste Beschäftigungsdynamik allerdings von einer Zunahme der Arbeitslosigkeit begleitet.

8. Literaturhinweise

- Burton, A., Ehn-Fragner, S., Streicher, G., Laimer, P., Daul, R., Ostertag-Sydler, J., Pfeifer, T., & Weiß, J. (2024). Auswirkungen von COVID-19 auf die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2023. Statistik Austria, WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/51180329/>.
- Fritz, O., Burton, A., & Steiger, R. (2024). Herausforderungen des alpinen Wintertourismus in Österreich. *WIFO-Monatsberichte*, 97(3), 165-176. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/51444044/>.
- Piribauer, P., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2024). Schwache Entwicklung in der Sachgütererzeugung prägt regionale Konjunktur. Herbst 2023. *Die Wirtschaft in den Bundesländern, 2023*(3). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/50792018/>.
- Piribauer, P., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2024). Heterogene Konjunktorentwicklung in den Bundesländern. Winter 2023. *Die Wirtschaft in den Bundesländern, 2023*(4). <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/51799498/>.
- Voithofer, P., Kleissner, A., & Gittenberger, E. (2023). *Konjunktur im Handel. Entwicklungen im schwierigen Handelsjahr 2023 und Ausblicke auf ein vorsichtig optimistisches Jahr 2024*. Institut für Österreichs Wirtschaft.